

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 326.

Donnerstag, den 22. November.

1838.

Bekanntmachung.

Die Auslosung der mit dem 1. Juli 1839 einzulösenden Leipziger Stadtschuldscheine, am Nominalwerthe von 12,000 Thlr., soll den 6. December d. J.

Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause in dem ehemaligen Oberhofgerichtslocale öffentlich statt finden, und wir bringen solches hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Leipzig, den 19. November 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Nachdem in die zur Wahl neuer Stadtverordneter und deren Ersatzmänner ausgefertigte und mittelst Bekanntmachung vom 10. d. M. veröffentlichte Wahlliste annoch folgende Bürger als stimmberechtigt und wählbar aufzunehmen gewesen sind, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Leipzig, den 19. November 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig
D. Deutrich.

Zu Abtheilung III.

Vor- und Zuname.	Stand und Gewerbe.	Nummer des Hauses, in welchem er wohnt.	Jahr und Tag des Bürgerscheins.
Herr Fischer, Karl Friedrich,	Liqueurfabrikant und Schenkwirt.	414.	den 5. Januar 1838.
„ Franke, Eduard,	Grühhändler.	545.	den 30. April 1835.
„ Müller, Albert Herrmann,	Buchbindermeister.	408.	den 28. Juli 1837.

Mittheilungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins.
(Mehrere Versammlungen im Monat October u. November.)

Der Vorsitz fand in der gewöhnlichen Weise statt. — Die Sonntags- und Gewerbeschulen, diese herrlichen, segensreichen Bildungsstätten für künftige Gewerbsgenossen, sind ein Gegenstand, auf welchen jede Gesellschaft, die sich Hebung des Gewerbewesens zur Aufgabe gestellt hat, besondere Aufmerksamkeit wenden muß. Auch unser Kunst- und Gewerbeverein wird wiederholt darauf zurückkommen müssen, da zumal das Statut für den Central-Gewerbeverein im Königreiche Sachsen die Errichtung und Förderung dieser Anstalten seinen Theilnehmern zur Pflicht macht. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß zu Errichtung einer dritten Schule dieser Art in Leipzig ein dringendes Bedürfnis vor der Hand sich nicht herauszustellen, und daß vielmehr gerathener scheint, die schon bestehenden zwei Sonntagschulen, der Loge Balduin zur Linde und der polytechnischen Gesellschaft, auf geeignete Weise zu unterstützen. Mögen die Mitglieder des Gewerbevereins, insbesondere die Meister, veranlaßt werden und Gelegenheit nehmen, diese Schulen näher in ihren Einrichtungen, ihren Mitteln, Zwecken und Leistungen kennen zu lernen. Dadurch gelangen sie zur tiefern Erkenntnis des Nutzens, welchen diese Anstalten hervorbringen, und die Meister müssen zuerst gewonnen werden, wenn die Schulen gehörig besucht werden sollen. Die Jugend hat in der Regel keinen Begriff von irgend einem derartigen Zwecke und Nutzen, sie lernt bloß, weil sie muß, ja selbst der Mann denkt bei der Anwendung dessen, was er in der Schule gelernt hat, nicht daran, was er ohne diese Kenntniss wäre, er erschrickt

aber, wenn man ihn darauf aufmerksam macht, — kein Mensch würde wohl die erlernte Kunst zu schreiben, zu lesen und zu rechnen um Tausende hingeben, wenn sie verkaufbar wäre, und Mancher würde Tausende mit Vergnügen aufopfern, wenn er dafür jene schönen Künste als Eigenthum erwerben könnte. — Wohl kommen auch bei den Sonntagschulen häufige Schulversäumnisse vor; diese werden nur die Zeit, die Theilnahme der Meister und die Beharrlichkeit derjenigen vermindern, welche diese wohlthätigen Institute in Schutz nehmen. Was aber weder durch Pécunien, noch durch Gesetze und Verordnungen erreicht werden kann, das wird sicher durch den guten Willen und die kräftige Unterstützung der Meister bewirkt. Die Mutter aller Sonntagschulen im Königreiche Sachsen, ja selbst in Deutschland, ist die vortreffliche Anstalt der Freimaurerloge Balduin zur Linde; an sie reihen sich die übrigen an wie Korallenzweige an ihren Stamm. Sie hat einen wohl durchdachten, ihrem Zwecke angemessenen Plan, und erreicht ihr Ziel durch das rastlose Bemühen tüchtiger, wackerer Lehrer, die sich unsterbliches Verdienst um den Gewerbebestand durch ihr edles, ihre Freistunden aufopferndes Bestreben erworben haben. Wir erfüllen daher nur die heilige Pflicht der Dankbarkeit, wenn zweien der verdienstlichsten, ältesten und treuesten Lehrern dieses wohlthätigen Instituts die Ehrenmitgliedschaft ertheilt wird. Diese sind Herr Friedrich Wilhelm Dpis und Herr Ad. Christ. Leop. Schierholz, Lehrer an der Rathsfreischule.

Herr Ludwig Schreck übergab dem Dirigenten seinen Verlags-Katalog mit der Bitte, selbigen den würdigen Vorstehern der